

Drei Konzerte mit Traditioneller Musik aus Korea in Berlin

Kurator: Matthias R. Entreß

Im Rahmen der Asien Pazifik Wochen finden drei Konzerte mit alter Musik aus Korea statt
Weitere Konzerte in Hamburg, Leipzig, Stuttgart und Köln.

Jeong Ga Ak Hoe aus Seoul spielen die Musik der Gelehrten Schichten des 16. und 17. Jhdts.

Instrumentalsuite „Mingan Julpungryu“ und Acht Lieder aus dem „Yeochang Gagok“-Zyklus

Berlin, Ethnologisches Museum Dahlem, Mittwoch, 19.9., um 19 Uhr, (10 EUR)

Leipzig, Völkerkundemuseum im Grassi, 20.9., 19.30 Uhr (10 EUR),

Hamburg, Museum für Völkerkunde, 22.9., 19.30 Uhr (12 EUR)

Stuttgart, Lindenmuseum, 24.9., 19.30 Uhr (ca. 15 EUR)

Köln, Philharmonie, 26.9., 20 Uhr, (25 EUR)



Die Suite „Julpungryu“, besser bekannt unter dem Titel Yeongsanhoesang, geht auf die Begleitung eines buddhistischen Gesangs des 14. Jhdts. zurück, der zuerst Variationen, später wesensähnliche Sätze zugesellt wurden. Diese Musik wurde bei Hofe, wie in den gebildeten Kreisen der Joseon-Ära gespielt, von professionellen Musikern wie von Liebhabern. JGAH beziehen sich in dieser Aufführung auf die im heutigen Korea stark vernachlässigten „bürgerlichen“ (Mingan), nichthöfischen Traditionen der Aufführung dieses Stücks. Die Musik ist zwar notiert, jedoch sind Ornamentierung, Phrasierung und Tempogestaltung wichtige Gegenstände der mündlichen Überlieferung, die hier, im Moment des Verschwindens wieder aufgenommen wird.

Der Liederzyklus „Yeochang Gagok“ (Damenlieder) hatte seine Blütezeit im 17. Jahrhundert. Damals wurden die Texte zu den 15 Begleitmusiken ad hoc aus einem fast 200 Sijo-Gedichte umfassenden Bestand ausgewählt, Ende des 19. Jhdts wurde die Zuordnung kanonisiert. Die zarten Gesänge mit Ensemblebegleitung gehören zum Schönsten und Sensibelsten der koreanischen Musik überhaupt. Der Gesang steht trotz einer virtuoson Stimmführung nicht im Vordergrund, sondern integriert sich gleichberechtigt ins Ensemblegeschehen, das an der Grenze zwischen Hetero- und Polyphonie steht.



Die Asien-Pazifik-Wochen werden unterstützt durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB).

Pansori „Sugungga – Das Lied vom Unterwasserpalast“

mit Wang Kiseok (Gesang) und Lee Wonwang (Faßtrommel):

Stuttgart, Lindenmuseum, 18.9., 19.30 Uhr, (15 EUR),

Berlin, Haus des Rundfunks Masurenallee, Kleiner Sendesaal, Samstag, 22. 9., 15 Uhr
(Koreanischer Tag im rbb, 1. Teil, 15 EUR):



Pansori ist der epische Gesang koreanischer Volkstradition, tatsächlich ein gesungener Roman. Fünf Stücke, die vollständig von der mündlichen Überlieferung abhängig sind, werden heute noch aufgeführt, sieben weitere sind verlorengegangen. Pansori ist mit keiner heutigen westlichen Aufführungskunst vergleichbar. Seine Ursprünge gehen (wahrscheinlich! da es vor 1754 keinerlei schriftliche Zeugnisse gibt, Pansori zu der Zeit aber bereits voll ausgebildet war) auf eine Marktplatzunterhaltung seit dem

10. Jhd. n. Chr. zurück. Seit 2003 steht Pansori in der Liste des unantastbaren (mündlich überlieferten) Weltkulturerbes der UNESCO

Der Sänger singt und erzählt abwechselnd, der Trommler kontrolliert die komplizierten Rhythmen (Jangdans) und kommentiert und feuert den Sänger an. Der Sänger stellt die Figuren der Erzählung nicht direkt dar, spielt aber die Affekte virtuos aus, unter Einsatz eines unvergleichlich reichen Repertoires stimmlicher Ausdrucksmöglichkeiten. Obwohl es schon rein musikalisch ein unvergeßliches Erlebnis ist, wird der Text komplett und leicht lesbar simultan projiziert.

„Sugungga“ ist unter den fünf verbliebenen Pansoris die Grotoske, eine Fabel über Königstreue, List und Torheit. Die Handlung: Der Drachenkönig des Südmeeres ist schwer erkrankt, und angeblich kann ihm nur eine Hasenleber helfen. Die Sumpfschildkröte ist bereit, an Land zu gehen und die Hasenleber zu erjagen. Tatsächlich findet sie einen Hasen, den sie mit falschen Versprechungen in den Unterwasserpalast lockt, wo er merkt, daß sein letztes Stündchen geschlagen hat. Jedoch hat niemand mit seiner List gerechnet... (Eintritt in Berlin 15 EUR, ermäßigt 10 EUR, für den ganzen Koreanischen Tag inkl. Hofmusikkonzert um 20 Uhr: 24 EUR)



Das Hofmusikorchester des National Centers for Korean Traditional Performing Arts spielt:

Königliche Hofmusik des 15. Jahrhunderts: Chwita, Seoilhwajigok und die Königliche Ahnenschreineremoniemusik „Jongmyojeryeak“

Berlin, Haus des Rundfunks Masurenallee, Koreanischer Tag im rbb, 2. Teil: Samstag, 22. 9., 20 Uhr, Großer Sendesaal:



Die Jeong-ak, die „regelgerechte Musik“ der Joseon-Dynastie repräsentiert die Tugenden des Konfuzianismus, der damaligen Staatsreligion. Am deutlichsten trifft das auf die Musik des Königs- und der Prinzenhöfe zu. Mäßigung der Emotionen, Aufmerksamkeit gegenüber der Gesellschaftlichen Stellung und der Natur bis hin zum Kosmos.

Die Jongmyojeryeak basiert auf Tanzsuiten, die der Reformkönig Sejong (reg. 1418-50) geschrieben hatte, und die sein Sohn Sejo (reg. 1455–1468) zur Ahnenschreineremoniemusik verwandte. Seither ist diese Musik (von einer Ergänzung im 17. Jhd abgesehen) unberührt geblieben. Die beiden Hauptteile der Jongmyojeryeak, Botaepyeong und Jeongdaeop, preisen die zivilen Großtaten der ersten Joseon-Könige, bzw. die militärischen Ereignisse, die der Gründung des Joseon-Staates 1397 vorausgingen. Instrumentale Musik, Gesang und Tanz bilden eine weitgehen homophone und homogene Einheit, der man als westlicher Hörer am besten als „Unendlicher Melodie“ folgen kann.



Die Chwita und Seoilhwajigok sind Bankett- und Prozessionsmusiken des Palastes. Die Chwita geht angeblich auf die Militärmusik Daechwita zurück, deren martialische Gewalt sich hier in ein verträumtes Andante verwandelt, und Seoilhwajigok ist die Variation der ersten 16 Sätze von Yomillak (1443), welche aus Anlaß der Fertigstellung der

koreanischen Alphabetschrift Hangeul geschrieben wurde.

(Eintritt: 20 (Parkett) und 12 EUR (Rang), erm. 14/8 EUR, für den ganzen Koreanischen Tag inkl. Pansori um 15 Uhr: 24 EUR (mit Parkettplatz))

Die Asien-Pazifik-Wochen werden unterstützt durch die Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB).